

Alt-Mögeldorf

HEFT 5

MAI 1971

19. JAHRGANG



Tanzendes Bauernpaar

v. A. Dürer



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zum 500. Geburtstag Albrecht Dürers

Unter den zahlreichen Werken Albrecht Dürers, dessen 500. Geburtstag am 21. Mai 1971 im Mittelpunkt des Dürer-Jahres 1971 steht, befinden sich auch fünf Blätter, die der Meister der Darstellung des Bauern gewidmet hat. Am bekanntesten dürften „Das tanzende Bauernpaar“ (unser heutiges Bild) und „Die Marktbauern (1519) sein. Nach Dr. Wulf Schadendorf (GNM) führen diese wenigen Blätter in einen Bereich künstlerischer Darstellung, der um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert ungewohnt und neuartig war, die Darstellung des einfachen Mannes in der bildenden Kunst. Zuerst tauchen die Bauerndarstellungen bei zwei Lehrmeistern Dürers auf, bei Schongauer und dem sogenannten Hausbuchmeister. Schadendorf meint, daß es wahrscheinlich falsch wäre, anzunehmen, Dürer habe mit seinen Bauerndarstellungen im angehenden Streit und Aufstand der Bauern Partei für den Landmann ergreifen wollen. Nachdenklich stimmt jedoch die Tatsache, daß Dürer in seiner Druckschrift „Unterweisung der Messung“ im Jahre 1525 den Entwurf eines Denkmals auf den Bauernkrieg veröffentlicht hat. Die Dürerforschung hat sich, wie Dr. Fritz Schnelbögl in den „Mitteilungen der Alt-Nürnberger Landschaft e. V. Nr. 3/70“ ausführt, schon öfter mit dem Bauernkriegdenkmal auseinandergesetzt, wobei teils die Auffassung vertreten wurde, der Plan sei „harmlos humoristisch gemeint“, teils aber behauptet wird, das Siegesmal verwandle sich in eine Schmach der Fürstenmacht, weil der Aufbau des Entwurfs als Anerkennung bäuerlicher Arbeit zu verstehen sei. Wie dem auch sei, Schadendorf ist sicherlich insoweit zuzustimmen, als es Dürer um die Natur, um die Wirklichkeit und um die Realität ging, die er künstlerisch zu bewältigen versuchte. Schreibt Dürer doch: „Es ist zu bemerken, daß ein verständiger geübter Künstler in grober bäuerischer Gestalt mehr Größe und Können in vergleichsweise geringen Gegenständen zeigen kann als mancher in seinem großen Werk“.

Es ist anzunehmen, daß Dürer ebenso wie seine Zeitgenossen Hans Sachs und Hans Sebald Beham gelegentlich auch das Leben und Treiben auf der damals sehr bekannten Mögelderfer Kirchweih studiert hat. Während Hans Sachs und H. S. Beham in Wort und Bild über ihre Eindrücke berichtet haben, hat Dürer das Kirchweihreiben selbst nicht festgehalten. Jedoch ist zu vermuten, daß Dürer bei diesen Bauernfesten, bei denen die Landbevölkerung für einige Tage ihre harte Fronarbeit, ihre Alltagsorgen und ihre damalige Unfreiheit in überschwenglicher Weise bei Wein, Spiel und Tanz zu vergessen suchte, die Eindrücke und Anregungen für unser heutiges Bild mitgenommen hat. Berücksichtigt man die zeitliche Reihenfolge der Dürerschen Bauerndarstellungen, so scheint sich von der Überschwenglichkeit des tanzenden Bauernpaares (1514) über die resignierenden Augen der Marktbauern (1519) bis zu dem rücklings vom Schwert durchbohrten Bauern des Denkmalsentwurfs ein unsichtbarer Bogen zu spannen, der erkennen läßt, wie Dürer versuchte, Realitäten künstlerisch zu bewältigen.

He

Modernisierung der Mögeldorfer Schule

Was an einer veralteten Schule versäumt, durch Umbau verbessert und für den Schulbetrieb modernisiert werden kann, zeigt das Beispiel Mögeldorf-Thusneldastraße. Die makabre Vorgeschichte und die unwürdigen, gesundheitsschädlichen Zustände seien hier nur nebenbei erwähnt. Auch die langwierigen Bemühungen um eine Sanierung gehören einem vergangenen Kapitel an. Heute ist der schlimmste Teil der Instandsetzung mit seinem unerträglichen Lärm der Presslufthämmer, Staubwolken, Luftzug etc. überstanden, und die neuen Räume nehmen Gestalt an. Herr Rektor Figge hat durch seine Wünsche und Vorstellungen der Erneuerung seinen Stempel aufgedrückt. Die ausgedehnten Keller wandeln sich zu Physik-, Chemie, Werk- und Gruppenräumen, zwei herrliche Turnhallen laden zu Leibesübung und Spiel ein. Auch die Hausmeisterwohnung wurde überholt.

Ein wunder Punkt ist noch dabei: Die steigende Schülerzahl fordert weiteren Raum, die moderne Heizung ist bereits für einen dringend notwendigen Erweiterungsbau eingerichtet. Vorläufig wird man mit Schichtunterricht arbeiten müssen, die Eltern werden nicht erbaut davon sein. Sollte die Fünf-Tage-Woche kommen, so werden einige Nachmittage daran glauben müssen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V. wird sich mit dem Schulproblem in stärkerem Maße befassen. Deshalb wurden die schwebenden Fragen in der letzten Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsausschusses mit Herrn Rektor Figge eingehend erörtert. Die Arbeitsgemeinschaft wird die verantwortlichen Verwaltungsstellen nochmals auf die in naher Zukunft auf die Schule zukommenden Probleme hinweisen und sich für eine rechtzeitige und zweckmäßige Lösung einsetzen.

Bö.

Wir stellen ein:

X

kaufm. Lehrlinge (männl. + weibl.)
Arbeitsvorbereiter – Heizer
Elektriker – Gerbereiarbeiter

Lederwerke Kromwell G m.b.H.
Nürnberg-Mögeldorf, Laufamholzstr. 38/41, Tel. 57 28 55

Praktische Geschenke für den Haushalt

▶ **und Spielwaren in großer Auswahl** ◀

HEDWIG HOFMANN

Mögeldorfer Hauptstraße 22 · Tel. 57 17 87

Der Schmausenbuck vor 140 Jahren

Wer in diesen Frühlingstagen durch den schönen Schmausenbuck wandert, wird sich kaum noch daran erinnern, daß der beliebte Hausberg der Nürnberger nicht immer für Jedermann zugänglich war. Der westliche Ausläufer des Berges befand sich früher in Privatbesitz. Begüterte Nürnberger Bürger unterhielten vor Jahrhunderten dort einen Vogelherd, aus dem sich später eine Gaststätte entwickelte. Im Jahre 1670 erwarb der Nürnberger Bierbrauer Georg Schmaus den Buck (Berg), der seither seinen Namen trägt. 1827 erwarb der angesehene Kaufmann Albert Cramer den Schmausenbuck, der daraus ein Schauobjekt machte. Pfingsten 1831 wurde der „romantische Schmausenbuck“ erstmals der gesamten Bevölkerung zugänglich gemacht. In Erinnerung an dieses Ereignis schrieb hundert Jahre später die „Vorstadt-Rundschau“ (Nr. 8 v. Juli 1931) u. a. folgendes:

„Nein, niemand kann mit Recht hier klagen,
Bald wird den Ruhm vom Schmausenbuck,
Man laut von Pol zu Pole sagen,
Ihn preist der Brite, der Kalmuck;
So laßt auch uns ihn weitertragen,
In Wort und Sang, in Schrift und Druck
Hoch an die Wolken, soll es schlagen,
Das Jubellied vom Schmausenbuck.

Mit großer Begeisterung besingt hier Dr. Cäsar Max Heigel den Schmausenbuck. Um das überschwengliche Lob dieses beliebten Sängers voll würdigen zu können, muß man sich in die Zeit vor 100 Jahren zurückversetzen. Damals besaß Nürnberg noch wenige Erholungsstätten und der Bürger liebte es noch, in der nächsten Umgebung der Stadt seinen Sonntag zu verbringen.

Unsere Generation sieht es als eine Selbstverständlichkeit an, daß sie ungehinderten Zutritt zum Schmausenbuck hat. Vor 100 Jahren war dieses romantische Naturgebiet der Allgemeinheit nicht zugänglich. Der Schmausenbuck befand sich in Privathänden. Es herrschte deshalb Aufregung und Freude in Nürnberg als an Pfingsten 1831 der Besitzer Kaufmann Albert Cramer (Großvater des früheren Reichsrats Freiherr von Cramer-Klett) den Besuch der hübschen Anlagen gestattete. Als Besuchstage galten Sonntag, Dienstag, Freitag; dreimal im Jahre fanden festliche Vereinigungen statt, im Frühjahr zum Willkomm, im Sommer zum Wiedersehen, im Herbst zum Lebewohl und waren alsdann die Anlagen jedesmal eine Woche hindurch dem öffentlichen Besuche zugänglich, daß bei diesen festlichen Vereinigungen eine überaus große Begeisterung herrschte, davon liefern die von Dr. Cäsar Max Heigel verfaßten 12 Schmausenbucklieder den sprechendsten Beweis.

Nach Osten lenk die muntern Schritte,
Wo's Türmchen glänzt, die Flagge weht,
Und in der reichen Fluren Mitte
Der waldbekränzte Hügel steht.
Da seht ihr ihn ja freundlich ragen
In seinem frischen Eichenschmuck.
O grüßt mit innigem Behagen
Den Schmausenbuck.

Der Nürnberger machte reichlich Gebrauch von dieser freundlichen Einladung Max Heigels.

„Und noch eh' die Lüfte glühen,
Wenn noch kaum die Veilchen blühen,
Bei der Lenzes erstem Schmuck,
Ziehen wir zum Schmausenbuck.“

Frohe Feste sah damals der Schmausenbuck. Das schönste war aber unstreitig am 27. August 1833 zu Ehren der Anwesenheit König Ludwig's I. und seiner Gemahlin Therese.

Mit einem für die damalige Zeit ganz außergewöhnlichen Aufwand von Mitteln ließ aber auch der Besitzer Albert Cramer die Waldpartie vom Schmausenbuck verschönern. Im Einklange mit der damals herrschenden Zeitströmung der Romantik entstanden zahlreiche Schöpfungen in der Waldeinsamkeit: Wilhelms-Platz mit Schönsicht, Baumsaal mit Waldhalle, Tierpark, Friedrichs-Runde, Mexiko, Ludwigshöhe usw. — sämtliche am Restaurationsplatz oder in nächster Nähe desselben gelegen — in weiterer Entfernung folgten: Einsiedelei mit Bethalle, Felsental, Hohle Gasse, Schweizer Haus mit Burgruine.

Nach dem Ableben des Besitzers geschah nichts mehr für die Erhaltung der mit so viel Verständnis, Liebe und Aufwand verschönten Anlagen; dieselben gerieten vom Jahre 1835 ab in Verfall und im Zeitraum von zwei Jahrzehnten waren mit Ausnahme einiger Überreste nahezu die letzten Spuren dieser herrlichen Gebilde verschwunden.“

Die Schilderung läßt erkennen, daß man offenbar schon damals von solcher Romantik wenig hielt. Oder war es der Widerspruch im Willkommensvers am Eingang „Willkommen, Freunde der Natur! Ihr ehrt der guten Mutter Spur,“ der das Künstliche und Unnatürliche so schnell vergehen und vergessen ließ?

Seit dem Jahre 1849 ist der Schmausenbuck für jedermann zugänglich.

He

Veranstaltungen / Zusammenkünfte

Dienstag

25.

Mai

20 Uhr in der Volksgarten-Gaststätte, Schmausenbuckstraße 14

Schönheiten an den Ufern des Mains

Unser Fotofreund Hans Diehn führt uns mit schönen Farblichtbildern von der Quelle bis zur Mündung des fränkischen Stromes.

Eintritt frei!

Gäste herzlich willkommen!

Fotokreis

Nächstes Treffen am **Dienstag, 18. 5. 1971, 20 Uhr, im Café Löw, Laufamholzstr. 163**

Schachclub Mögeldorf

Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Gaststätte Jägersruh, Laufamholzstraße 53.
Mitspieler willkommen!

Für unser nächstes Schloßfest suchen wir

Kinder im Alter von 9–11 Jahren,

die auch singen können. Meldungen erbeten an unseren 2. Vorsitzenden Rudolf Böhland, Ebenseestraße 19a, Tel. 57 21 97.

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Eisen, Wilhelm, Kaufmann, Kiebitzweg 38

Lejkeb, Hermann, Bankkaufmann, Hersbrucker Straße 66

Wiesemann, Fritz, Kaufmann, Farnstraße 24